**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
**Band:** 22 (1944)
**Heft:** 8

**Artikel:** Waldbrand und Pilzvorkommen
**Autor:** Peter, J.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-934216

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

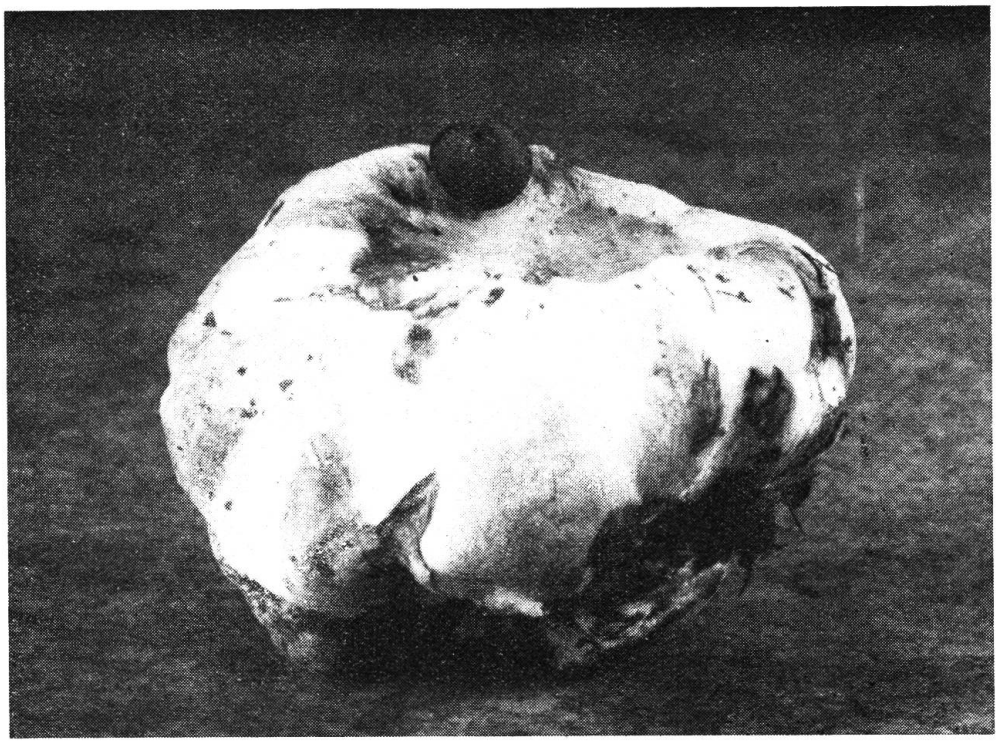
**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

das besondere Interesse der zahlreichen Besucher. Das Exemplar wog 750 g mit einem Durchmesser von 15 cm und einer Höhe von ca. 10 cm.

*Fr. Ernst*, Schöftland.



## Waldbrand und Pilzvorkommen

*Von J. Peter, Chur*

Anfangs August des letzten Jahres fiel ein großer Teil des Waldes am Calanda bei Chur einem Waldbrand zum Opfer. Die Pilzflora hat schon dieses Jahr auf die durch den Brand veränderten Standortsbedingungen sehr kräftig und charakteristisch reagiert. Von Mitte Mai bis im Juni sind in den vom Brand zerstörten Waldpartien in großer Zahl Morcheln gewachsen und zwar sind ausschließlich Morcheln der Conica-Gruppe gefunden worden. Diese variierten in der Farbe von hellgrau bis dunkelbraun oder schwarz, eine Gruppe hatte sogar schwarze, fast samtige Füße. Auch in der Form wechselten sie von runden über länglich-zugespitzte bis zu langen, hohen und schlanken Formen. Auch ein Charakterpilz der Brandstellen hat sich massenhaft eingefunden: In Kolonien von Tausenden von Exemplaren konnte der Kohlen-Kelchpilz (Geopyxis carbonaria Schw.) neben den Morcheln und zum Teil von Morcheln durchsetzt, gefunden werden. Es war ein bezaubernder Anblick wie in diesen braun-rötlichen Becherlingsteppich schön orange-rötliche Kelchpilze vereinzelt eingestreut waren und sich in Gruppen Plicaria granulosa Schum. der Krugförmige Bläuling mischte.

Das Wetter ist an diesem reichlichen Pilzvorkommen nicht von Einfluß gewesen. Im Gegenteil, die spärlichen Niederschläge ließen auf den sonnigen, was-

serarmen Felsen, wo nur eine dünne Erd- und Humusschicht liegt, ein spärliches Pilzvorkommen erwarten. Wie erklärt sich dieser so unvermittelt auftretende Pilzreichtum? Die von der Schneeschmelze her noch vorhandene, und von der Humusschicht festgehaltene Bodenfeuchtigkeit, mag für das Wachstum genügt haben. Die relativ große Wärme an den südlich exponierten Hängen des Calanda mag ebenfalls ein Grund gewesen sein. Aber wie hat sich das Mycelium in dieser kurzen Zeit so stark verbreiten können um die Unmenge von Fruchtkörpern zu produzieren? Die Morcheln waren sicher schon vor dem Waldbrand vereinzelt vorhanden, ebenso die Becherlinge an alten, kleineren Brandstellen. Die Morcheln fruktifizieren fast ausschließlich im Frühling, während die in Frage kommenden Becherlinge bis in den Herbst Fruchtkörper erzeugen. Da der Waldbrand nach der Morchelreife erfolgte, erhebt sich die Frage, wie die Verbreitung vor sich ging. Hat vielleicht das im Boden vorhandene Mycel den Brand ohne Schaden überdauert und bei den nun eingetretenen günstigen Bedingungen sich verbreiten können? Oder haben im August in den höhern Lagen noch Morcheln fruktifiziert und wurden dann die Sporen von Regen und Wind verbreitet? Haben sich vielleicht die Sporen der im Frühjahr gewachsenen Morcheln im Walde als Staub niedergesetzt und sind nachher vom Wind etc. verbreitet worden? Auch besteht die Möglichkeit, daß im außerordentlich milden Herbst 1943 die Morcheln nochmals fruktifizierten und nachher sich verbreiteten.

Dies alles sind Fragen, die wir heute nicht mit Bestimmtheit beantworten können. Erst wenn wir tiefer in die Lebensgeheimnisse der Pilze eingedrungen sind, können sie vielleicht beantwortet werden. Es wäre interessant, ob andere Pilzfreunde ähnliche Beobachtungen machen konnten.

# Russula.

(10. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

Fleisch weiss, unter der Huthaut rot, sehr scharf, geruchlos.

Sporenpulver blaßstrohfarbig.

Sporen 8–10 × 7–9 $\mu$, stachelig, Stacheln zuweilen netzig verbunden.

Zystidien spindelig, 55-60 × 8-12 $\mu$, giftig.

Im Nadelwald, Sommer–Herbst. Bresadola S. M. Tafel 436.

### 96. Russula aurantio-lutea Kauffm.

Durch Habitus und Farbe *R. Lutea* sehr ähnlich, aber durch das scharfe Fleisch leicht zu unterscheiden. Von den gleichgefärbten *fellea*, *ochroleuca* und *citrina* verschieden durch die ockerfarbigen Lamellen und Sporen.

Hut lebhaft goldgelb, fleischig, gewölbt- ausgebreitet-niedergedrückt, 4–6 cm. Rand oft gelappt alt höckerig-gefurcht, Huthaut schmierig.

Lamellen jung blass, bald dottergelb, schliesslich ockerfarbig, gedrängt, am Stiel gegabelt, leicht abgerundet angeheftet.

Stiel weiss, fast gleichdick, leicht netzig gerunzelt, schwammig ausgestopft.

Fleisch weiss, scharf, geruchlos.

Sporenpulverfarbe dottergelb.

Sporen 9–10 × 8 $\mu$, warzig, Warzen zuweilen in Reihen verbunden.

Zystidien spindelig. Selten, verdächtig.

In Nadelwäldern, Sommer–Herbst.

Bresadola S. M. Tafel 439.